

Das Hirtenpräparat

In der biologisch-dynamischen landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise nehmen die Präparate (500 = Hornmist, 501 = Hornkiesel, 502–507 = Kompostpräparate etc.) einen wichtigen Platz bei den Arbeiten ein. Diese zwar innerhalb des Jahres seltenen aber sehr wichtigen Gaben geben dem Betriebsorganismus gezielte Anregungen und können hierdurch auch anregende, ausgleichende, lenkende oder dämpfende Wirkungen entfalten.¹ Neben den oben erwähnten althergebrachten Präparaten sind im Laufe der Zeit eine Fülle von weiteren Präparaten mit unterschiedlichsten Wirkungsweisen getreten. Hier wurde schon von unserer Arbeit mit dem 3-Königspräparat und Ergebnissen der Anwendung berichtet. Die Heiligen Drei Könige machten sich zur Zeitenwende auf den Weg, geführt von ihrer Kenntnis der Sternenweisheit, also kosmischen Impulsen, um dem „Neuen König“, Christus, ihre Gaben Weihrauch, Gold und Myrrhe als Huldigung, Geschenk und auch Ausdruck der Verbindung zu überbringen. Dies als Ausdruck der Anbindung des Menschen an diese höheren, führenden Impulse. Im 3-Königspräparat sollen diese Wirksamkeiten eingebunden werden und mit unseren Gaben von Gold, Weihrauch und Myrrhe an den Ort des Ausbringens in eine harmonisierende Wirkung gebracht werden.²

Die Hirten

Nun machten sich entsprechend der Überlieferungen zur Zeitenwende auch gottesfürchtige Hirten auf den Weg und brachten dem Christuskind ihrerseits Gaben dar. Aus der Beschäftigung mit dem 3-Königspräparat innerhalb der Arbeit mit den Präparaten am Strömungsinstitut sowie der Adventa-Initiative in Herrischried entstand bei uns die Frage, wie ein zeitgemäßes Hirtenpräparat aussehen könnte. Seit drei Jahren wird dieses Präparat nun hergestellt, von den Überlegungen und ersten Erfahrungen wollen wir hier berichten.

Zutaten des Hirtenpräparats

Während zu den Gaben der Drei Könige überlieferte Angaben bestehen, ist dies bei den Hirten unbenannt. Sicher entstammen diese den Tätigkeiten aus ihrer

1 siehe z. B für weitere Erläuterungen und Literaturhinweise demeter.de/biodynamische-praeparate, B. Lievegoed (1992) Planetenwirken und Lebensprozesse in Mensch und Erde, Freies Geistesleben, Stuttgart
 2 Siehe A. Krebs, M. Schleyer (2020, 2021): Versuche zur Förderung der Kräfte in Natur, Landschaft und Landwirtschaft, www.stroemungsinstitut.de/downloads (Kat. Landwirtschaft/Naturschutz)

Arbeit an der Erde und mit den Tieren. Aus verschiedenen Traditionen lassen sich Mehl als Frucht der vom Menschen bearbeiteten Erde, Schafsmilch und Schafwolle als durch den Menschen gewonnene tierische Früchte sowie das (Schafs-)Lamm nennen. Verschiedene Überlegungen ließen das Lammfleisch als Zutat zurücktreten, dieses wurde durch Honig als tierische Substanz ersetzt. In vielen Weihnachtsliedern aber auch Erzählungen wird der Duft von Rosen erwähnt, welcher den Raum erfüllt, so dass Rosenwasser als Zutat ebenfalls hinzutrat.³ Deutlich kann werden, dass es hier um den an und mit der Erde tätigen Menschen geht, welcher seine Gaben darreicht und um Unterstützung bittet.

Das *Grundrezept* ergibt sich als:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| a) zähflüssige Variante, gerührt: | b) teigartige Variante, geknetet: |
| 7 EL gutes, frisch gemahlenes Mehl, | ~ 250g gutes, frisch gemahlenes Mehl, |
| 5 EL (Esslöffel) (Schafs-)Milch, | (Schafs-)Milch, nach Bedarf, |
| 1 Kügelchen Schafwolle, fein verteilt, | ~ 30–50g Schafwolle, fein verteilt, |
| 1 EL Honig, | 1 EL Honig, |
| 1 EL Rosenwasser. | 1 EL Rosenwasser. |

Audrey Krebs stellte das erste Präparat entsprechend dieser Überlegungen vor drei Jahren in den Heiligen Tagen und Nächten 2021/22 ein erstes Mal her, seitdem sind 2022/23 und 2023/24 weitere Hirtenpräparate in verschiedenen Varianten bei uns und zuletzt auch schon an anderen Orten entstanden. Dies ermöglicht uns eine erste Rückschau.

Das Präparat selbst wurde zu Beginn eher zähflüssig hergestellt. Neben dieser zähflüssigen Variante ist je nach Milchzusatz auch ein festerer Teig mit der Konsistenz eines Brotteiges möglich. Beide Varianten wurden hergestellt und haben sich als wirksam erwiesen, wenn ein Verderben verhindert werden konnte.

Aus diesem Urteig wird wie bei Hornmist oder Hornkiesel eine vergleichbare, etwa walnussgroße Menge zu etwa 30 – 40 l gutem handwarmen Wasser gegeben und eine Stunde handgerührt, so entsteht das fertige Hirtenpräparat.

Entsprechend der Überlieferung beginnt die Herstellung des Teiges mit Mischen und mehrminütigem Rühren /Kneten in der Weihnachtsnacht vom 24. auf den 25. Dezember. Es wurden jedoch auch Hirtenpräparate vor oder nach der Weih-

³ Die Anregung zum Rosenwasser wurde durch Martina Geith, Arlesheim, Schweiz, mit den Hinweis auf das Oberuferer Hirtenspiel gegeben. Hier gab es auch einen intensiven Austausch zu den Zutaten mit A. Krebs

nachtszeit mit guten Erfolgen hergestellt. Die Grundwirkung (s. unten) war jeweils deutlich wahrnehmbar. Dieser Teig sollte mit Schafwolle eine Umhüllung erfahren. Wir stellten in den letzten Jahren verschiedene Varianten her.

Varianten:

a) vollständige Variante:

hier wird der Teig angesetzt wie beschrieben und dieser täglich abends jeweils einige Minuten gerührt. Hierbei wird dann wiederum erneut von den Zutaten zugegeben, sodass zusätzlich eine Entwicklung angeregt wird. Diese Variante wird am 6. Januar einstündig am Besten mit einer Gruppe in fröhlichem Beisammensein gerührt und im Anschluss ausgebracht. Es kann hierfür unserer Erfahrung nach unverdünnt, aber auch bis zu 1: 10 verdünnt werden.

b) mittlere Variante:

hier wird der Teig angesetzt wie beschrieben und dieser täglich morgens und abends jeweils einige Minuten geknetet. Nach dem letzten Kneten erfolgt die Herstellung des eigentlichen Präparats durch Rühren gemeinsam in einer Gruppe am 6. Januar.

c) rasche Variante:

Diese wird am 24./25. Dezember begonnen, ein weiteres Mal am Morgen des 25. (evtl. weiterhin am 25. abends und am 26. morgens) geknetet und dann durch einstündiges Rühren das eigentliche Hirtenpräparat hergestellt und ausgebracht.

Weitere Varianten mit veränderten Zutaten oder zeitlichen Veränderungen wurden als weniger vorteilhaft beurteilt. Der Ansatz selbst kann aufbewahrt werden und schien auch nach mehreren Monaten noch kräftig wirksam eine gute Grundlage für ein frisch hergestelltes Hirtenpräparat zu sein, wenn es in dieser Zeit weiterhin gepflegt wird. Es kann auch eine Potenzierung des Präparats anschließen.

Das angerührte, eigentliche Hirtenpräparat verliert über die Wochen deutlich an Wirksamkeit, hält sich länger als die beiden angerührten Präparate Hornmist oder Hornkiesel aber kürzer als das Drei-Königspräparat mit etwa 6 Monaten.

Grundsätzliche Wirkung des Hirtenpräparats

Das ausgebrachte Hirtenpräparat bettet sich ein in die jeweilige lokale Situation und löst feine, differenzierte Tätigkeiten aus. Es wird eine wie warme, lichte Umhüllung gebildet, in die erdnah „Sophienkräfte“ wirksam werden. Es wirken

liebende Kräfte in Demut und Hingabe. Bodennahe Tätigkeiten werden harmnisch eingebettet in den Zusammenhang, aber auch wie ausgerichtet nach den Erfordernissen. Alle lokalen Aktivitäten werden wie eingebunden und angeregt, auch die menschlichen Impulse werden aufgenommen (siehe auch die Abbildungen für Einzelheiten mit ihren Beschreibungen). Dieser Tätigkeitsraum wird wie begleitet von „kosmischen Sophienkräften“, man kann auch von erdnahen sowie kosmischen Jungfrau Kräften sprechen. Dieser Raum ist aber offen für von oben hereinwirkende weitere Impulse.

Insgesamt erfolgt eine feine Durchwirkung, Kräftigung, differenzierte Strukturierung und Neuausrichtung hin zu den zu erzielenden Entwicklungskräften.

Zeichnerische Beschreibung der Wirkung des Hirtenpräparats, jeweils Herrischried

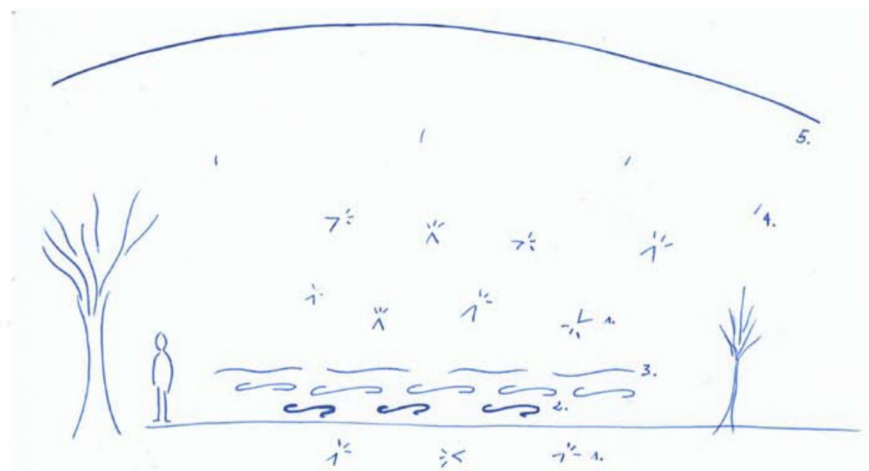


Abb. 1: Skizzenhafte Darstellung der Kräftesituation einer Wiese, Winter Feb. 2024, ohne Behandlung (siehe Auflistung unten für Erläuterungen)

Insgesamt eine offene, leicht webende, noch unbestimmte Naturwirkung:

1. strukturierende, verdichtend, kristallartig in Erscheinung tretende Wirkungen,
2. hin- und herschwingende webende Bewegungen,
3. darüber Ausbreitung einer unbestimmten „Erdaktivität“ mit Wärmeelementen,
4. funkelnd-glitzernde Lichtelemente,
5. leichte abdämpfende Hülle.



Abb. 2: Skizzenhafte Darstellung der Kräftesituation einer Wiese, Winter Feb. 2024, kurz nach Zugabe des Hirtenpräparats (siehe Auflistung unten für Erläuterungen)

Insgesamt anregend belebt, wach und in zarter, fein strukturierter Aktivität, dabei auf die Erdtätigkeiten ausgerichtet und diese belebend, einbindend und harmonisierend; auf seelischer Ebene werden Qualitäten wie von Reinheit wahrgenommen, die Herzkkräfte werden angeregt, das Herz öffnet sich und wird durchwärmt in ruhiger, mütterlicher Stimmung in Liebe, Demut und Hingabe:

1. intensive strukturierende, verdichtend, kristallartig in Erscheinung tretende Wirkungen,
2. belebende, hin- und herschwingende webende Bewegungen,
3. zielgerichtete, hereinnehmende Bewegungen, begleitet mit Wärmeäther, umhüllend,
4. feine, funkelnd-glitzernde Lichtelemente, den Raum aktivierend,
5. größere Pflanzen erscheinen angeregt, belebt und wie „geweckt“ zur Aktivität,
6. eine warme Einhüllung umschließt die Aktivitäten, jedoch nicht abschließend, aber schützend und kräftigend,
7. aus dem oberen Raum einstrahlendes sanftes Licht, in Verbindung mit oberen Kräften,
8. begleitet von wie von oben hereinwirkenden Kräften mit „Sophien-Qualität“.



Abb. 3: Skizzenhafte Darstellung der Kräftesituation einer Wiese, Winter Feb. 2024, einen Tag nach Zugabe des Hirtenpräparats (siehe Auflistung unten für Erläuterungen)

1. intensive strukturierende, verdichtend, kristallartig in Erscheinung tretende Wirkungen,
2. belebende, hin- und herschwingende webende Bewegungen,
3. zielgerichtete, hereinnehmende Bewegungen,
4. feine, funkelnd-glitzernde Lichtelemente, den Raum aktivierend,
5. größere Pflanzen erscheinen angeregt, belebt und wie „geweckt“ zur Aktivität,
6. eine intensiviertere warme Einhüllung umschließt die Aktivitäten, jedoch nicht abschließend, aber schützend und kräftigend,
7. aus dem oberen Raum einströmende Anregungen,
8. begleitet von wie von oben hereinwirkenden Kräften mit „Sophien-Qualität“.

Die Tätigkeiten scheinen wie eingezogen, verwoben und verdichtet, insgesamt anregend belebt, wach und in zarter, fein strukturierter Aktivität, dabei auf die Erdtätigkeiten ausgerichtet und diese belebend, einbindend und harmonisierend. Sowohl Bodenaktivitäten als auch darüberliegende Aktivitäten sind angeregt. Menschliche Tätigkeiten werden wie eingebunden und elementarisch begleitet. Eine Stimmung von Demut und Hingabe entsteht in Freude und ruhiger Sanftheit.

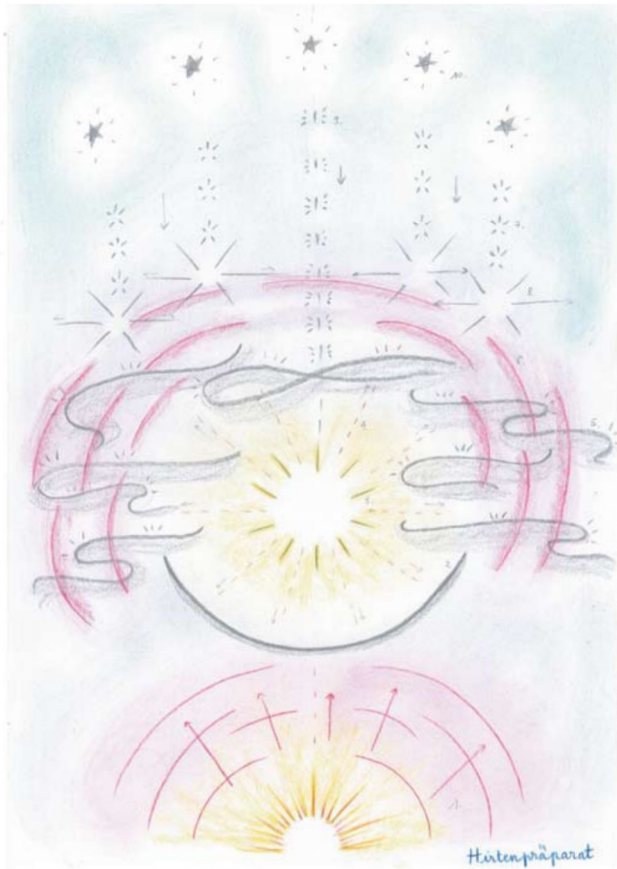


Abb. 4:
Skizzenhafte Darstellung
der Kräftesituation des
Ur-Hirtenpräparats

1. unter der Erde warmes, helles Zentrum, ausstrahlend, verbunden mit Erdkräften,
2. schwingende, silberne Schale umhüllt das Zentrum, verbunden mit Kräften vergleichbar einer Mondwirkung,
3. inneres Lichtzentrum verbunden mit den Herzkräften,
4. klingend, vibrierend,
5. beruhigend, bewegend, die Herzkräfte aktivierend,
6. sanfte Wärme umhüllt das leuchtende Herz,
7. sanfte, glitzernde Elemente regnen, sanft und lebendig in Verbindung mit den Kräften der Heiligen Nächte,
8. einen neuen Raum öffnend,
9. in Verbindung mit der Sternenvelt,
10. dunkelblauer Sternenhimmel verbindet das leuchtende Zentrum mit der Sternenvelt, Segen spendend.

Insgesamt ergänzt das Hirtenpräparat das 3-Königspräparat vergleichbar dem Hornmist – Hornkiesel und kann zur Förderung allein aber auch gemeinsam mit dem 3-Königspräparat gegeben werden. In der gleichzeitigen Gabe findet eine Begegnung zwischen diesen beiden Präparaten statt und damit auch die der beiden zugrundeliegenden Strömungen. Zwischen ihnen bildet sich ein neuer Raum. Die Begegnung wird fruchtbar und Neues kann entstehen. Die beiden Präparate werden also separat vorbereitet und nacheinander ausgebracht, zuerst das Hirtenpräparat, dann das Königspräparat. Beide Präparate durchdringen sich hier, sich ergänzend.

Zukunftsperspektiven

Hirtenpräparate finden schon an einigen Stellen Anwendung, so bei einigen Züchtern in der biologisch-dynamischen Pflanzzüchtung wie auch bei Landwirt(inn)en, welchen dieses Präparat bekannt ist.

Wir streben an, seine Wirkung auch direkt bei der Gabe im Anbau in der Landwirtschaft oder Gärtnerei zu untersuchen, auch in potenziierter Form.

Audrey Krebs, Manfred Schleyer